

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 14.

Halle, Dienstag den 18. Januar
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Haupt-Buchhalter und Materialien-Faktor Thomas auf der Saline zu Schönebeck den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den seitherigen Regierungs-Assessor von Wolzogen in Erfurt zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms ist von Lich hier angekommen.

Das neueste »Ministerial-Blatt« für die gesammte innere Verwaltung enthält außer anderen von uns bereits mitgetheilten Verordnungen zc. des verflossenen Jahres der respectiven Königl. Behörden noch: Unter Staats-Kassen und Rechnungswesen: Circular-Verfügung vom 26. October an sämtliche Königl. Regierungen, so wie an die Ministerial- zc. Commission in Berlin, betreffend die Einstellung besonderer Etats über die für Rechnung des Wittwen-Pensionsfonds der Verwaltung des Innern zu leistenden Zahlungen. Unter ständische Angelegenheiten: Erlaß vom 18. November, daß mit dem Verluste der National-Cocarde auch die Befähigung zur Ausübung ständischer Rechte, so wie auch zur Ausübung der Gerichtsbarkeit und des Patronats, verloren gehe. Unter Verwaltung der Communen, Corporationen und Institute: Auszug aus dem Erlasse vom 11. November, betreffend die Entscheidung der Streitigkeiten über Gehalts- und Pensionsansprüche der Communal-Beamten und vorläufige Festsetzung eines Interimistitums in solchen; Verfügung vom 17. November, betreffend das Executions-Verfahren gegen Gemeinden und deren Mitglieder in Prozessen; Verfügung vom 10. November, betreffend die Zurückweisung erwerbsunfähiger Personen, die an einem Orte ihren Wohnsitz oder bloßen Aufenthalt nehmen wollen; Bescheid vom 31. October, betreffend die Aufbringung der für die Kur, Verpflegung und Beerdigung des Gefindes aufgelaufenen Kosten. Unter Polizei-Verwaltung: Circular-Verfügung vom 24. November an sämtliche Königl. Regierungen, ausschließlich derjenigen in den Provin-

zen Posen, Westphalen und der Rheinprovinz, mit einer Anweisung über das Verfahren der Polizeibehörden bei Untersuchung von Polizeivergehen; Circular-Verfügung vom 15. August an sämtliche Königl. Ober-Präsidenten, betreffend die Censur öffentlicher Ankündigungen von Arzneien und sogenannten Geheimmitteln; Circular-Verfügung vom 3. September an sämtliche Königl. Regierungen, betreffend die Nichtverabfolgung von Büchern aus Bibliotheken an Gymnasien; Verfügung vom 17. October, betreffend die Errichtung von Dampfkesselgebäuden; Circular-Verfügung vom 28. October an sämtliche Königl. Regierungen, so wie an das Königl. Polizei-Präsidium zu Berlin, betreffend den Detailhandel mit Blutegelein; Verfügung vom 14. October, betreffend die Erstattung fixirter Diäten der Dekonomie-Commissarien bei Nebenbeschäftigungen; Verfügung vom 22. October, betreffend die Abfassung der Bescheide und Consense über gewisse der polizeilichen Genehmigung bedürftende gewerbliche Anlagen; Verfügung vom 29. October, betreffend die Ertheilung von Gewerbscheinen an Ausländer zum Hausirhandel mit Singvögeln. Unter Verwaltung der Staats-Steuern und Abgaben: Verfügung vom 28. August, betreffend die Gewerbesteuer-Veranlagung der Bäcker und Schlächter in Städten der beiden ersten Gewerbesteuer-Abtheilungen; Circular-Verfügung vom 21. August an sämtliche Königl. Provinzial-Steuer-Direktoren, betreffend den Handels- und Schiffsahrtsverkehr zwischen den Zoll-Vereins-Staaten und dem Königreiche beider Sicilien. Unter Landstraßen und Chaussees: Circular-Verfügung vom 31. August an sämtliche Königl. Regierungen, ausschließlich derjenigen zu Danzig, Köslin, Frankfurt, Merseburg und Köln, so wie Abschrift zur Nachricht an sämtliche Provinzial-Steuer-Direktoren, betreffend die Mittheilungen über die beabsichtigte Anlage neuer oder Veränderung schon bestehender, die Landesgrenze durchschneidender Chaussees. Unter Eisenbahnen: Verfügung vom 30. September, betreffend die Befugniß der Königl. Communal- und Privat-Forst- und Jagdschugbeamten zum Betreten der Eisenbahnkörper bei Ausübung ihrer polizeilichen Funktionen.

Nach Berichten des Frankfurter Journals aus Kassel vom 14. Januar soll die sogenannte Modifikationskommission zur Abänderung der Verfassung wieder aufgelöst worden sein.

Wien, d. 12. Januar. Die Vorfälle in Mailand haben in den Tagen vom 4. bis 7. Januar einen sehr ernstlichen Charakter angenommen, so daß das auf eine verwegene Weise insultirte Militair Gebrauch von seinen Waffen machen mußte, wodurch bei größeren Zusammenrottungen viele Personen verwundet und mehrere (man erzählt 10 bis 12 Personen), darunter harmlose, unverschuldete Leute, getödtet wurden. Verhaftungen, namentlich unter den jüngeren Adelligen, dauern fort, einige der Unruhbestifter sollen nach der Festung Calma nuova abgeführt worden sein; die Erbitterung steigert sich. Das Militair, durch die seit längerer Zeit erfahrenen Unbilden, sobald es auf den Straßen und Plätzen erschien, gereizt, hat gegen die verwegenen Aufwiegler große Kampflust an den Tag gelegt, bei dem guten Geiste desselben, selbst unter den italienischen Regimentern, deren musterhaftes Benehmen das beste Zeugniß von der treuen Anhänglichkeit an die Regierung giebt, und bei der vorherrschenden Gesinnung unter der Mehrzahl der Bevölkerung, welche sich diesem tumultuarischen Treiben ganz abgeneigt zeigt, dürften in Folge der energischen Vorkehrungen von Seiten der Regierungsbehörden diese Ruhestörungen bald ganz unterdrückt sein. Man fürchtet auch keinen allgemeinen Aufstand, da man alle Ursache hat, der Anhänglichkeit der unteren Volksklassen und der Mehrzahl der mehr bemittelten Bevölkerung zu vertrauen. Gestern ist ein Courier an den Erzherzog Vice-König abgeschickt worden, der erweiterte Vollmachten, unter diesen auch die Publizierung des Standrechtes, an denselben überbringt. (Allg. Pr. Ztg.)

Schweiz.

Bern, d. 10. Januar. Heute hielt die Tagssagung die erste Sitzung in diesem Jahre, unter dem Präsidium des Herrn Schenkein. Die neuen Gesandtschaften von Luzern, Schwyz, Uri und Wallis werden, nachdem ihre Kreditive in Ordnung befunden, beeidigt. Hr. Dr. Steiger begrüßte die Versammlung in warmer Rede. Somit sind alle Sessel wieder besetzt, mit einziger Ausnahme dessen von Zug. Erster Gegenstand der Verhandlung ist die Zahlung der Kostenrate Uri's, welche eine Obligation auf ein Bankierhaus in Basel (Effinger) ausgestellt, welches den Betrag in drei Jahresterminen unter Verzinsung zu berichtigen übernimmt. Die Annahme wird beschlossen, ein Satzbegehren Uri's statt drei gleichwie bei Unterwalden fünf Termine zu gestatten, dagegen verworfen. Auf Antrag des Präsidiums tritt der ordentliche Kriegsrath nun wieder in Funktion. Sodann erfolgte an die Stelle des abgetretenen Herrn Blumer von Glarus die Wahl des jetzigen Gesandten (Jenni) in die Kommission für Berathung der Bundesrevision. Nachdem auch Freiburg, Luzern und Wallis ihre Theilnahme am Revisionswerke erklärt, werden für diese auch Mitglieder in seine Kommission gewählt, und zwar die Herren Bussard, Dr. Steiger und Barmann. Hierauf wird die Stebnerkommission auf Bern's Antrag um zwei Glieder verstärkt. Die Wahl fiel auf Hrn. Dr. Steiger und Hrn. Jauch (den Gesandten von Uri). Zuletzt schlägt das Präsidium vor: Gleichwie die Tagssagung bei der Aufforderung an das Heer zum Kampfe eine Proklamation an dasselbe erlassen und zu getreuer Pflichterfüllung ermahnt habe, so möge sie jetzt nach vollführtem

Werke auch in gleicher Weise verdiente Anerkennung und Dank aussprechen, insbesondere auch dem verdienten Feldherrn. Zürich erklärt sich hiermit einverstanden und proponirt im Weiteren Herrn General Dufour eine förmliche Dankagung darzubringen und zwar durch eigene Deputation und außerdem ihm als Nationalerkenntlichkeit einen Ehrensäbel und ein Geschenk von 40,000 Schweizerfranken darzubringen. Der Antrag fand allseitige lebhafteste Unterstützung, und es war in der That ein ergreifendes Schauspiel, die Gesandten der Kantone, denen Herr Dufour und die eidg. Armee so eben erst als Feinde gegenüber gestanden und sie besiegt hatten, mit den andern wetteifern zu hören, dem verdienten Feldherrn und ihren feindlichen Heeren die wärmsten Lobsprüche zu spenden, und für beide Anträge zu stimmen. — Wann wieder Sitzung sein wird, ist noch unbestimmt, ohne Zweifel wird man erst mit den Vorarbeiten in der Bundesrevisionsangelegenheit weiter vorschreiten wollen. — Vom Papst soll eine Beschwerde an die Tagssagung gelangt sein, ihr Inhalt ist noch nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, d. 10. Januar. Die heutige Sitzung der Pairskammer wurde um 2 Uhr eröffnet. Herr Guizot war anwesend. Die Botschaft der Deputirtenkammer, daß sie sich konstituirte habe, wurde verlesen. Sodann erhob sich Hr. v. Barante und las den Adressentwurf vor: eine Paraphrase der Thronrede, nur daß noch des Todes der Prinzessin Adelheid und der Kapitulation Abd-el-Kaders Erwähnung geschieht. Graf von Alton-Schée sprach gegen den Entwurf. Er tadelte die Politik des Kabinetts im Allgemeinen, nannte sie gegenrevolutionär und griff Herrn Guizot namentlich in England, dessen Freundschaft er fürchte, und in Rußland, dessen Allianz er hasse, an. Die jüngsten Noten Palmerston's und die Ausweisung des Russen Bakunin's ic. boten dem Redner Stoff zu seinen Angriffen. Nirgends war der Redner mit der Kabinettpolitik zufrieden, weder in Spanien, noch in Portugal, weder in Griechenland, noch in Italien, noch in der Schweiz. Er sprach noch bei Postschluß. — In der Deputirtenkammer war Bureauversammlung. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf Freitag anberaumt.

Die lithographirte Korrespondenz, welche von Herrn Bresson an die meisten Zeitungsredaktionen versendet und von denselben getreulich nachgebetet wird, ohne daß sie um die Wahrheit oder auch nur die Wahrscheinlichkeit derselben sich kümmern, enthält heute nachstehende Angaben: Herr Guizot sieht sich von Verlegenheiten jeder Art, sowohl von seiner innern Politik als in den auswärtigen Angelegenheiten bedrängt. Ungeachtet seiner Erhaltungsmehrheit, die entschlossen scheint, die Augen zuzudrücken und wie ein Mann für seine Politik zu stimmen, fürchtet er die Wirkung der Entschleierungen des Herrn Petit, und die stürmischen Erdörterungen, welche daraus entspringen werden. Obgleich die entschiedensten Anhänger des Herrn Guizot ihm versprechen, gegen alle und jeden ihn zu unterstützen, fangen sie doch an zu fürchten, daß das puritanische Ministerium bald genöthigt sei, ungeachtet seiner Majorität, sich vor der Einmüthigkeit der öffentlichen Meinung zurück zu ziehen; die diplomatischen Angelegenheiten ihrerseits bereiten Herrn Guizot große Schwierigkeiten und schon spricht man von einer Note, welche Lord Normanby in den letzten Tagen ihm zugestellt zur Berichtigung der Depesche vom 2. December v. J., welche der Herzog von

Brogie an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet und die mit den andern von der Regierung den Adressekommissionen vorgelegten Aktenstücken veröffentlicht worden. Lord Normanby versichert in dieser Note, daß der Bericht über die Unterhaltung zwischen dem Herzog von Broglie und Lord Palmerston unrichtig sei, indem der englische Minister nicht gesagt habe, was der französische Gesandte ihm sagen lasse. Lord Normanby verlangt außerdem noch die Veröffentlichung einer Depesche, welche Lord Palmerston an ihn selbst gerichtet, um seine Ansicht über die Neutralität der Schweiz festzustellen. In Folge dieser Note hat nun Herr Guizot die bereits veröffentlichte nachträgliche Mittheilung gemacht. (Fr. D. P. Ztg.)

Die Truppeneinschiffungen nach Algier und Oran (in Toulon und Port-Vendres) dauern fort. Der »Panama« und der »Euvier« sind mit 1500 Mann abgegangen. Andererseits meldete gestern Abend der »Moniteur parisien«, der Herzog von Amale habe dem König vorgeschlagen, zwei Regimenter aus Algier abzubufen, was das Kabinet genehmigt habe.

Nach der »Sentinelle des Pyrenees« war Espartero am 5. d. M. um 4 Uhr Nachmittags nach San Sebastian gelangt. Um 5 Uhr war die ganze Stadt ihm zu Ehren illuminirt. Er setzte am andern Morgen seine Reise nach Madrid fort.

Paris, d. 11. Jan. (Schluß der Sitzung der Pairskammer vom 10. Jan.) Der zweite Theil der Rede des Grafen Alton Shee, die nicht weniger als 2 1/2 Stunden dauerte, war wo möglich noch schärfer als der erste. Alle Könige der Erde wurden von ihm auffallend behandelt und alle ihre Minister verdächtigt. Italien erhob er dagegen. »Karl Albert von Sardinien schloß sich dem Papste an und selbst das protestantische England stellte den Freiheitsmännern seine Seemacht zu Gebote. Was that Frankreich? Es offerirte seine Diplomatie, die aber Ferretti mit Recht zurückstieß. Es erbot sich ferner, in Rom eine konservativ-asterliberale Partei, nach dem Muster von Paris zu schaffen. Aber auch dieses Anerbieten fiel durch. Wundere man sich nicht über meine Sprache. Durch bloßes Erstaunen, durch bloße Bewunderung wird man nicht christlich. Wir aber, die wir weder katholisch noch christlich sind.... Mehrere Stimmen: »Erneuern Sie schon wieder Ihre Angriffe gegen den Katholicismus?« — Kanzler: Sie verletzen nicht nur die Kammer, sondern ganz Frankreich. — Alton Shee: laut Art. 5 der Charte kann ich sagen, was ich will. — Barante: Dann sagen Sie ich und nicht wir. — Alton Shee gestand dies gern zu und begann seine Angriffe unter der Vorbemerkung: »daß er weder Katholik noch Christ sei,« gegen die Kabinetspolitik von neuem. Der Vorlesung des ministeriellen Vicomte Villiers du Terrage wurde wenig Gehör geschenkt. Der Vortrag eines dritten Redners (Herrn Mesnard) machte größeres Aufsehen.

(Sitzung vom 11. Januar.) Die allgemeine Diskussion war gestern schon als geschlossen erklärt, daher die Kammer sofort zur artikelweisen Berathung schritt. Sämmtliche Minister waren anwesend. Bei §. 1 stellte Graf Boissy d'Anglas die Frage: ob auch der Adressverfasser die Wahrheit gekannt, als er versicherte, daß im diesjährigen Budget ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben angenommen sei? Herr v. Barante sagte »ja«, und die Kammer nahm die ersten vier §§. an. Beim §. 5, der von Verbesserung der Lage der Arbeiterklassen handelt, begann das Gesecht. General Fabrier gab dem ungläubigen Alton

Shee Recht, daß es weder Katholiken noch Christen gäbe, welche die Nächstenliebe ins Werk setzten. Es sei das Christenthum nur im Munde; das Wort »Reform« ebenfalls, aber niemand denke ernstlich daran, etwas auszuführen. — Marquis v. Boissy griff das Ministerium an und vermaß sich so weit, den Premierminister einen Makler der Corruption zu nennen. Herr Guizot erklärte, auf solche Grobheiten nicht antworten zu wollen. Beim Postschluß sprach Graf Molé.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Januar. Am 11. Januar wird in London durch eine vom Erzbischof von Canterbury zu bestellende Kommission die Bestätigung der Wahl des Dr. Hampden zum Bischof von Hereford vollzogen und damit diese Angelegenheit wohl abgeschlossen werden.

Dr. Meyer, ein angesehenes deutscher Arzt, ist als Leibarzt des Prinzen Albert angestellt; man sagt, daß der Prinz zuweilen an der Lunge leide, was jedoch die »Times« entschieden in Abrede stellen.

Spanien.

Madrid. Congresssitzung vom 4. Jan. Um 3 Uhr Nachmittags bestieg Mon den Präsidentenstuhl. Die größte Aufregung herrschte im Saale. Der Zubrang des Publikums war außerordentlich, da man schon allgemein wußte, daß sämmtliche Bureauy fast einmüthig die Verlesung der Anklagsakte gegen Salamanca, den vorigen Finanzminister, genehmigt hatten. Die Verlesung dieses merkwürdigen Aktenstücks erfolgte wirklich. Hr. Seijas erhob sich hierauf, um den Antrag auf die Verantwortlichkeit der Minister zu begründen und resp. zu unterstützen. Aller Augen waren auf Hr. v. Salamanca, den Angeklagten, der im Saale anwesend war, gerichtet. Derselbe sollte bei Abgang der Post das Wort erhalten.

Bermischtes.

— Berlin, d. 3. Januar. Aus der Neumark treffen hier viele Anzeigen von Raubfällen und Diebstählen ein. Auf einem Schlosse in der Nähe von Königsberg a. N. war eine Diebsbande eingebrochen, ihre Anwesenheit aber entdeckt, und die Gesellschaft verjagt und verfolgt worden. Bei dem eiligen Antritt der Flucht hatte sie ein geladenes Gewehr zurückgelassen. Man zog den Schuß heraus, und bei dieser Gelegenheit kam ein Stück zum Propfen benutztes beschriebenes Papier zum Vorschein. Es enthielt nicht allein die Adresse eines in einer benachbarten Stadt wohnenden Bürgers, sondern auch die Zusicherung eines Besuches, um gemeinschaftliche Operationen dieser Art zu machen. Man verhaftete den bezeichneten Bürger, und dieser mußte nun seinen Helfershelfern die Kunde geben, daß sie willkommen sein würden; sie wurden aber von der Polizei erwartet und verhaftet. Auf diese sonderbare Weise sind sämmtliche Mitschuldige entdeckt und etagezogen worden.

— Die Kaffeepflanzungen auf der Insel Caylon sind durch Millionen Ratten, die plötzlich man weiß nicht woher gekommen, verheert worden. Man hat ähnliche Wanderungen derselben Thiergattung schon im Norden Europas und Amerikas bemerkt.

Ich empfang in Commission ein Lager
echter Bremer und importirter Havanna-Cigarren,
 welches ich zur geneigten Abnahme von ganzen, viertel und zehntel Kisten hiermit empfehle.
Halle. F. Nordhausen, Kl. Berlin Nr. 416.

Auch erhielt ich eine kleine Partie **Medoc, Franzwein** und **Arac de Batavia**, die ich den Herren Gastwirthen und Wiederverkäufern als sehr preiswerth empfehle.
F. Nordhausen.

**Ganze, halbe und Viertelloose zur 1sten Klasse
 97ster Lotterie sind für Hiesige und Auswärtige
 zu haben beim
 Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
 in Halle a. d. S.**

Confortable

Jagd- und Kasse-Shawls;
Echt französische Glacé-Handschuhe, sowie Buckskin-, in den verschiedensten Gattungen und zu sehr billigen Preisen;
Pariser Herren-Hüte in Seide und den neuesten Façons;
Patentirte Double-Schlipse in Atlas, Taffet und andern Stoffen empfiehlt

Herrmann Schöttler im Haarschneide-Salon.

So eben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Schwers, K., Auswahl mittelhochdeutscher Dichtungen. Zunächst für höhere Lehranstalten. gr. 8. 26 $\frac{1}{2}$ Bogen. Druckvellip. 28 Sgr. und brosch.: 1 Thlr.

Bei der in unserer Zeit so lebhaften Theilnahme für die ältere deutsche Nationalliteratur wird obiges Werk, welches eine reiche Auswahl der schönsten Erzeugnisse derselben nach den neuesten und besten Ausgaben darbietet, nicht blos für Gymnasien, deren Bedürfnisse es vorzugsweise berücksichtigt, sondern auch für alle Freunde der altdeutschen Poesie eine willkommene Erscheinung sein. —

E. Müller'sche Buchh.
 (G. F. Euler.)

Ferner ist daselbst erschienen:

Schwers, K., Wörterbuch zur Auswahl mittelhochdeutscher Dichtungen zc. gr. 8. 3 $\frac{1}{2}$ Bogen. Druckvellip. 6 Sgr.

Dieses Wörterbuch wird nicht nur durch Genauigkeit und Vollständigkeit allen billigen Anforderungen genügen, sondern auch, da es zugleich die Erklärung und Uebersetzung der schwierigsten Stellen obiger Auswahl enthält, die Stelle eines Commentars zu letzterem vertreten können, welche ebendadurch neben ihrer eigentlichen Bestimmung als Schulbuch zu dienen, sich jedem Gebildeten, der sich mit der altdeutschen Literatur bekannt zu machen wünscht, zum Privatgebrauch empfehlen dürfte. —

Stadttheater.

Zu meiner morgen den 19. d. M. stattfindenden Benefiz-Vorstellung:

König Nenes Tochter,
 Lyrisches Drama in 1 Akt v. Henrik Herz.

Hierauf:

Der Rechnungsrath und seine Töchter,

Original-Lustspiel in 3 Akten v. Feldmann.
 (Welche ganz neu)

nehme ich mir die Freiheit, ein hochgeehrtes Publikum hierdurch ergebenst einzuladen, und hoffe durch die Wahl der getroffenen Stücke mich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, damit ich nach der Vorstellung nicht in die Nothwendigkeit versetzt werde auszurufen: Dschmachvolles Zeitalter!!! —
 U. Brög.

Schön und rein schmeckenden Portor.-Kaffee, täglich frisch gebrannt, à H 10 Sgr.
 Feinsten Demar.-Kaffee, à H 8 Sgr.
 für 1 Rpf 4 $\frac{1}{2}$ H.

Feste weiße Raffinade, extra-fein Melis in Broden und einzeln billigst bei

Franz Laage.

Stearin-Kerzen, à Pack 10 Sgr; beste russische Talgseife und Lichte.

Wollene und baumwollene Strickgarne in allen Farben, Hanfzwirn aus der besten Fabrik verkauft stets billig

Franz Laage.

Einem geehrten rauchenden Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Cigarren-Lager von

Henzen & Rühmann in Bremen zur geneigten Abnahme.

Feine weiße u. rothe Weine, ff. Jam.-Rum, f. West. Rum, franz. Sprit.

Schönen gelben und weißen Honig, à H 3 u. 4 Sgr.

Dreifach raff. Rüben-Syrup, ganz delikat, bei

Franz Laage,
 große Klausstraße Nr. 935, im frühern Lokale des Hrn. Carl Mertens.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich nur auf diesem Wege als Verlobte
 Franziska Lippmann,
 Carl Mente.

Bitterfeld und Halle.

Verpätet.

Dank dem Herrn Ober-Amtmann Pfaff in Reinsdorf bei Landsberg, daß er meinem unglücklichen Bruder die Ehre erwiesen und seinen letzten Willen so treulich erfüllt hat. Dank dem Herrn Superintendent aus Golme für die herrliche Grabrede, so auch allen denen, welche sich seiner so hülfreich annahmen und ihn noch im Tode, sowie im Leben liebten und das innigste Gefühl der Theilnahme zeigten, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Ruhe sanft, geliebtes Paar,
 Ruh' im ew'gen Friedens-Lande,
 Das von Euch ersehnet war
 In der treuesten Liebe Bande.
 Ach! Euch Armen ward hienieden
 Nicht der Liebe Glück beschieden;
 Eitler Mammon, Erden-Land — —
 Brach gewaltsam Euer Band.

Eltern-Tyrannie und Fluch — — —
 Bring'n den Kindern keinen Segen,
 Das war Euer frommer Spruch
 Stets auf allen Euren Wegen.
 Und nach Hoffen, Dulden, Leiden,
 Brachtet Ihr vereint mit Freuden,
 Eurer Liebe treu und wahr,
 Selber Euch zum Opfer dar.

Zürnend, weinend, stehn wir nun
 Fern von Dir geliebter Bruder,
 Konntest solches Leid uns thun
 Und der schuldlos theuren Mutter!
 Doch Du bist noch nicht verloren,
 Ihr auch seid von Gott erkoren,
 Unerforschlich ist sein Rath,
 Unermesslich seine Gnad'.

L. T.,

im Namen meiner 3 Brüder und der tiefgebeugten Mutter.

Dienstag, den 18. Januar 1848.

Spanien.

Madrid, d. 5. Jan. In der gestrigen Congresssitzung erhielt nach Señor Salamanca das Wort zur Vertheidigung. Sichtlich ergriffen durch die Anklage widerlegte er einen Punkt nach dem andern mit vieler Wärme. Nach ihm sprach Pidal für die Anklage.

In der Sitzung vom 5. suchte Herr Benavides, ehemaliger Colleague Salamanca's, in einem langen sehr gründlichen Vortrage einen Anklagepunkt nach dem andern zu entkräften. Doch wird es schwer sein, die Majorität von der Unschuld Salamanca's und seines Werkzeugs Buscenhthal zu überzeugen. Im Publikum herrscht große Spannung.

Stadt-Theater in Halle.

Anklagen ist mein Amt,

Es ist mein Herz, das gern beim Lob verweilt.

Obgleich schon soviel über die einzelnen Darstellungen unserer Bühne geschrieben, sogar die kleinsten Neußerlichkeiten einer scharfen Kritik unterworfen, so bezweifeln wir doch, daß der größte Theil des Publikums, selbst des theaterliebenden, die Leistungen der einzelnen Mitglieder genau kennt.

Wir wollen versuchen, in diesen Zeilen mit kurzen Worten ein Bild des hiesigen Personals zu entwerfen. Vielleicht daß sie in Etwas dazu beitragen, die Apathie des Publikums zu heben, oder wenigstens diejenigen, welche nur aus Vorurtheil das Theater nicht besuchen, bewegen, durch eigene Anschauung sich zu überzeugen, wie unser Theater Kräfte hat, die, wohl angewendet, etwas Gediegenes leisten könnten.

Als die Bühne mit »Das Wort des Fürsten« geöffnet wurde, begrüßte das Publikum anerkennend Herrn Böhm als Fürsten. Ein schönes Außere, gehoben durch elegante Toilette, ein herrlicher Anstand, ein wohlklingendes Organ, eine entschiedne gelungene Durchführung dieser unverkennbar schwierigen Rolle berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. — Doch siehe da! — Der schöne, liebenswerthe Stern verschwand, und viele wußten wohl kaum, oder vergaßen es, wie mir es ging, daß ein Herr Böhm engagirtes Mitglied unseres Theaters sei! Nur einmal noch spielte er eine bedeutende Rolle Don Carlos! — Herr Böhm hat aber durch diese sowohl, als selbst durch seine kleinsten Rollen gezeigt, daß, wenn er öfter in Parthien, seiner würdig beschäftigt würde, das Publikum wohl bald eine bessere Ansicht von den Kräften unserer Bühne gewinnen möchte. — Als er in »Nacht und Morgen« in der kleinen Parthie des Robert die ergreifende Scene am Todtenbette seiner Tante gespielt hatte, herrschte eine Todtenstille von einigen Secunden, ehe der Applaus losbrach. Ein Erfolg, der, selten in Halle erreicht, ein Beweis des gediegenen Spiels des Herrn Böhm ist. — Wer die Schwierigkeiten der Darstellung des Don Carlos kennt, wird bewundern, wie Herr Böhm bei einem so unruhigen Publikum einen solchen Carlos uns vorführen konnte. — Gedenken wir nur noch seiner Darstellung des Felix in »Der verkaufte Schlaf«, des Müller in »Müller und Miller«, so ist es uns unerklärlich, daß ein Schauspieler, der in den verschiedensten Fächern so glücklich spielt, so wenig, so unbedeutend beschäftigt wird. —

Hoffentlich werden wir ihn doch wohl wenigstens in seiner Benefice-Vorstellung in einer seiner Glanzrollen sehen, und dann wird sich das Publikum überzeugen, was wir an ihm haben. —

Erwähnten wir vorhin Herrn Böhm lobend als Don Carlos, so müssen wir ein Gleiches von Herrn Kessler als Marquis Posa thun. Diese beiden Rollen ließen uns über die Schwächen der andern wegsehn. Herr Kessler vereinigte sehr schön in seiner Darstellung die stolze Würde des Mannes mit der weichen Liebe des Freundes, die schwärmerische Begeisterung des Kämpfers für die Freiheit, mit der Ruhe des Philosophen. — Wir bedauern, Herrn Kessler auch so oft in Rollen zu sehen, die uns für ihn durchaus nicht zu passen scheinen, bonvivants z. B. Erschien nicht Richard Wanderer, von ihm dargestellt, als ruhiger, sentimentaler Schwärmer? — Alles excentrische, ja alles lebhafte scheint Herrn Kessler weniger zu gelingen. — Wie gelungen war dagegen die Durchführung der so schwierigen Rolle des Reinhard in »Dorf und Stadt«. Wir gedenken nur des letzten Actes der ersten Abtheilung, und des letzten Actes der zweiten Abtheilung, wo die kleinste Uebertreibung des Champagnerrausches den Eindruck der ganzen Scene stören muß; wie schön aber löste Herr Kessler diese schwierige Aufgabe. — Möchten wir ihn doch recht oft in Rollen sehen, die für ihn passen. — Möchte es doch vielleicht der Direction gefallen, uns den »Don Carlos« noch einmal vorzuführen, manche Lücken möchten vielleicht jetzt durch neuerworbene Kräfte glücklich ausgefüllt werden. —

Wenig Worte brauchen wir wohl über Fräulein Freitag zu sagen, die als Lorle in »Dorf und Stadt« genügende und wohlverdiente Anerkennung fand. — Führte sie uns früher einmal eine Princess Eboli vor, die wohl eine ganz andere war, als sie Schiller gemeint, so hatte sie doch diese Rolle, die durchaus nicht für sie paßte, für ihre Mittel zurecht gelegt. — Wie sie den Charakter auffaßte, führte sie ihn gut durch, und einige Scenen gelangen ihr ganz vortrefflich. — Fräulein Freitag spielt, das sieht man, mit ganzer Seele, mit tiefem Gefühl, und wir glauben, daß sie in Zukunft jeder Bühne wird zur Zierde gereichen können. — Als Esmeralda im »Glockner von Notre-dame« wurde sie, was in Halle selten ist, sehr verdienster Weise, nach dem dritten Act gerufen: das Publikum, das das Vergnügen des Rufens gern noch einmal haben wollte, rief nach dem folgenden Acte — Herr Bree. —

Herr Bree spielt die sogenannten ersten Fächer. — Als Lindenwirth in »Dorf und Stadt« zollte ihm das Publikum verdienten Beifall. — Herr Bree hat sich öfter dieses Beifalls zu erfreuen. Er giebt nie eine Rolle zu matt, und ein großer Theil des Publikums pflegt dem Darsteller erster Fächer in diesem Falle selten Beifall zu versagen. —

Frau Kessler hat eine gewisse Manier. Wo diese Manier hinpäßt, wird ihr der dann verdiente Beifall nie fehlen. Diese Manier paßt für eine — unglücklich Liebende, eine — sentimentale Schwärmerin, aber nicht für eine Jungfrau von Orleans, eine Ida von Felsed. —

Frau Cuppinger zeigt uns in jeder Rolle ein wohlgedachtes, wohl durchgeführtes Spiel. Als Bärbel in »Dorf und Stadt« ist sie wohl fast unübertrefflich. — —

Es thut uns Leid, daß der Raum dieser Zeilen es uns versagt, auch andere Mitglieder noch zu erwähnen, wie Herrn Carlisen, der als Kammerjunker von Werden in »Dorf und Stadt« sich eines allgemeinen, wohlverdienten Beifalls zu erfreuen hatte. —

Möchten doch durch die Theilnahme des Publikums die vorhandenen Kräfte uns erhalten, die schlummernden geweckt werden. — So schließe ich diese Zeilen: fast möchte ich mit Marquis Posa sagen:

Kann ich es mit Einer
Erfüllten Hoffnung? — Dann ist dieser Tag
Der schönste meines — — Lebens. (???) — — —
N.

Rückblick auf den 12. Januar.

„Anschauung ist das absolute Fundament
aller Erkenntnis.“ Pestalozzi.

Wie Viele dachten nicht an diesem Tage an die edle schöne Begeisterung, welche vor 2 und 3 Jahren Deutschlands Gauen durchströmte? Ein neues Erziehungsleben schien im Anbruche zu sein; sehr wohl fühlte man die Entfernung von den Erziehungs-ideen des edeln und großen Schweizers Pestalozzi. Um sich denen zu nähern, und dieselben endlich zu realisiren schien der Zeitpunkt gekommen zu sein. Man ergriff die Gelegenheit, als das erste Säcularfest der Geburt Johann Heinrich Pestalozzi's gefeiert wurde, um für Pestalozzi zu begeistern und in seinem Geiste zu wirken, zu arbeiten und zu schaffen. Es wurden Reden gehalten, Toaste ausgebracht und Feste gehalten. Und das alles von 1845 und 1846 sollte vergessen sein? Nein, hoffen wir, daß ohne Segen die beiden Jahre nicht vorüber gegangen sind. Aber, fragen wir, findet man denn in unsern Schulen so wenig von den Ideen Pestalozzi's, um immerfort darauf hinzuweisen? Sind denn unsere Volksschüler nicht darin gebildet? Die Antwort findet man, wenn man bedenkt, daß ein ergrauter Veteran, der bekannte Pädagog Weiß, in einer kleinen Schrift dem Reformator Pestalozzi dadurch ein Denkmal setzen will, daß er Vorschläge macht, wie die Seminare im Sinne Pestalozzi's wirken sollen.

Sehen wir nun nach Pestalozzi's Grundsätzen, und finden wir, daß die Volksschule dieselben in Ausführung bringt, und darauf basirt ist, dann Heil uns und unserer Erziehung. Ein Grundsatz Pestalozzi's lautet: »der erste Unterricht des Kindes sei nie die Sache des Kopfes, er sei nie die Sache der Vernunft — er sei ewig die Sache der Sinne, er sei ewig die Sache des Herzens, die Sache der Mutter.«

Ein anderer Grundsatz lautet: »der menschliche Unterricht gehe nur langsam von der Uebung der Sinne zur Uebung des Urtheils, er bleibe lange die Sache des Herzens, ehe er die Sache der Vernunft, er bleibe lange Sache des Weibes, ehe er die Sache des Mannes zu werden beginnt.«

Erwägen wir diese beiden Grundsätze, und sehen unsre Schulen an, und stellen Vergleiche an, so finden wir wohl, daß in ihnen wenig Spuren von Pestalozzianismus zu finden sind. Oder fänden wir wohl Schulen, sagt Dr. Heine*) »wo man die Lehrgegenstände von den Schülern so lange anschauen, betasten, handhaben, bearbeiten und gleichzeitig besprechen und überdenken läßt, bis deren Form, Stoff, Schwere

*) Siehe dessen ausgezeichnete Schrift: „Ueber einige Grundmängel des jetzigen Elementarunterrichts“. Leipzig, 1843 bei A. Barth.

und übrigen Eigenschaften, sowie das daraus sich ergebende Wissen dem Schüler zur andern Natur geworden sind?«

Von der Gemüthsbildung und Characterbildung im Sinne Pestalozzi's wollen wir schweigen, weil wir davon wenig sehen. Viel thut man allerdings für Unterricht und Erziehung in Deutschland, vornehmlich für Preußen, aber dabei scheint uns das Hauptprincip Pestalozzi's, das der Anschauung, ganz zurück zu sein. Oder sollte nicht wahr sein, was Hildenhagen**) sagt: »In der Zeit, da das Kind noch in reiner Sinnlichkeit, in kindischen Spielen und Nachahmung seine natürliche Entwicklung abspiegelt, wird es schon mit abstracten Zahlverhältnissen und Sprachbegriffen herum geschult, und wir setzen noch hinzu, mit todten Lauten und Buchstaben.

Hier Freunde des deutschen Volks und seiner Schulen, ist ein Dom begründet, aber ein lebendiger, gegründet von einem Herzen, das warm schlug für das Wohl der ganzen Menschheit, von dem edeln Pestalozzi. Die Volksschule muß nicht nur gründlich verbessert, sondern auch (durch Fortbildungsanstalten und Kindergärten) zweckmäßig erweitert werden. Nicht in viel Stunden Unterricht des Tages beruhte der Segen der Bildung der Kinder, auch nicht in frühen Beschulen derselben auch nicht im frühen Lesenlernen und Lesenkönnen, sondern in der Ausführung und Erfüllung der obengenannten Grundsätze Pestalozzi's. In der richtigen Bildung im Anschauen, im richtigen Denken und Sprechen, und somit richtigen Handeln; mit einem Worte, in der richtigen harmonischen Ausbildung der 3 Grundkräfte des Menschen. Dieß kann nur in einer guten Schule nach Pestalozzi's Grundsätzen geschehen. Darum alles

**) Siehe dessen Schrift: „Die Fortbildungsschule“, Halle 1848 bei Knapp.

Der Verfasser ist (so berichtet ein anderer Einsender) mit der That diesem Wort der Anregung und Belehrung vorangegangen: bereits seit Ostern 1847 besteht, von ihm ins Leben gerufen und unter seiner Wirksamkeit gedeihend, eine Schule für die confirmirten Knaben des Bauernstandes, deren Unterrichtsgegenstände und Lehrmethode darauf berechnet sind, die Zöglinge in ihrer allgemeinen menschlichen Bildung zu fördern, insbesondere aber sie vorzubereiten für die späteren Aufgaben ihres Berufs als Arbeiter des Aekers und der ländlichen Oekonomie; als Mitglieder einer Landgemeinde und eines Standes, welcher sich selbst zu vertreten hat in der Gemeinschaft der Staatsbürger. Ohne fremde Hülfe, durch vereinte Aufopferung pecuniärer und geistiger Kräfte von Seiten des Pfarrers und einiger seiner Amtsgenossen und Gemeindeglieder ist das Werk ins Leben getreten und ist durch sein Entstehen der kräftigste Beweis dafür, daß es einem empfundenen Bedürfnis entspricht. Abgesehen aber von dem Gewicht, welches durch die vorangegangene That den Worten des Verfassers gegeben ist, scheinen diese Worte selbst durch ihren Ernst und ihre auf die Sache eingehende Klarheit wohlgeeignet, das Interesse der Landgemeinde dem Gegenstande zu zuwenden. Es handelt sich hier nicht darum, unsrer vielgepriesenen Schulweisheit neues Terrain zu gewinnen in den Kreisen, in denen bis jetzt die gesunde Lehre der Erfahrung und der praktische Verkehr mit den Kräften der Natur und der Gesellschaft Schule und Prüfungscommission ersetzten, sondern gerade aus den Rechten und Pflichten, welche dem Bauernstande im Staate, dem Nährstande in der Gesellschaft zugehören, ist das Bedürfnis einer Bildungsanstalt nachgewiesen, welche den Landbewohner von der elementarischen Vorbereitungen der gewöhnlichen Dorfschule zu seiner späteren industriellen, bürgerlichen und politischen Lebensaufgabe hinüberführt.

Wem es ein Ernst ist mit der Hebung und Entfaltung unserer nationalen Kräfte, wer die Ueberzeugung hegt, daß der Fortschritt von der Verkünderung abgeschlossener Standes- und Privatverhältnisse zu der schöpferischen Wechselwirkung eines organischen Gesamtlebens ebenso wohl auf den von obenher erweiterten Rechten der einzelnen Stände als auf der Kraft ihrer mündigen Selbstgeltung und Selbstbehauptung und ihrer freien Hingabe an das höhere Ganze beruhen müsse, ja wer überhaupt Freude und Interesse daran hat, daß der Mensch in jedem Stande die ihm verliehenen Kräfte immer voller entfalte und genieße — der wird das Unternehmen der ländlichen Fortbildungsschule (in Quetz bei Bötzig) gewiß mit Theilnahme begrüßen und wo es gilt, seine thätige Unterstützung demselben zuwenden.

für die Volksschule, denn ohne Volksschule keine wahre und vollendete Erziehung der Gesamtjugend, ohne eine solche Erziehung der Jugend keine Bildung der Volks; und ohne Volksbildung, ohne wahre Geistes- und Herzensbildung der Gesamtheit — überhaupt kein Heil, keine Rettung für's Volk.

Hand an's Werk, und dadurch Ehre der Asche Pestalozzi's.

G. F.

Heute Dienstag den 18. d. Mts.

Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.
Der Vorstand.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 15. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	52	—	61 ¹ / ₃ ^f	Gerste	37	—	40 ^f
Roggen	44	—	45 ¹ / ₂ ^f	Hafer	24 ¹ / ₂	—	27 ^f

Nordhausen, den 15. Januar.

Weizen	2 ^f	4 ^f	1/2 ^f	bis	2 ^f	15 ^f	1/2 ^f
Roggen	1 ^f	19 ^f	—	—	1 ^f	25 ^f	—
Gerste	1 ^f	12 ^f	—	—	1 ^f	22 ^f	—
Hafer	—	27 ^f	—	—	1 ^f	1 ^f	—

Rüböl, der Centner 13 ^f
Leinöl, der Centner 12 ^f

Quedlinburg, den 12. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	51 ¹ / ₂	—	59 ^f	Gerste	34	—	38 ^f
Roggen	42	—	46 ^f	Hafer	23	—	26 ^f

Raffinirtes Rüböl, der Centner 12³/₄ — 13 ^f
Rüböl, der Centner 12 — 12¹/₄ ^f
Leinöl, der Centner 11¹/₂ — 11³/₄ ^f

Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 17. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. Januar: 20 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Januar.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Kleemann a. Berlin, Gerhardt a. Saalfeld, Kahn a. Mainz, Jung a. Bennshausen, Gappelle a. Bremen, Spilker a. Baltimore, Hoffmann a. Strassburg, Leisner a. Nürnberg, Landmann a. Montjoie, Schneider a. Frankfurt. Hr. Lieut. v. Herzberg a. Kassel. Hr. Juwelier Schindler a. Prag. Hr. Rittergutsbes. Reifner a. Stanowitz. Hr. Ober-Jngen. Mons u. Hr. Stadtrath Herrmann a. Erfurt. Hr. Director Kunig a. Dresden. Hr. Partik. Gerold a. Lübeck.

Stadt Zürich: Hr. Dr. med. Hillmann a. Stockholm. Hr. Dr. phil. Baumann a. Kassel. Hr. Partik. Muth a. Schleswig. Die Hrn. Kauf. Westphal a. Bremen, Levinson a. Berlin, Hoffmeyer a. Mainz, Schneider a. Barmen.

Goldnen Ring: Hr. Rittergutsbes. Kochow a. Weimar. Hr. Gutsbes. Heinrich a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Kenz u. Krause a. Leipzig, Salzmann a. Uchersleben. Die Hrn. Rent. Rohrborn a. Nordhausen, v. Winkowski a. Stettin. Hr. Candidat Weinhardas u. Hr. Stud. Thomas a. Berlin. Hr. Mühlenbes. Eichhoff a. Quedlinburg.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Ernstthal u. Schilling a. Berlin, Kreideweis a. Bennshausen, Braun a. Bremen, Koch a. Halberstadt, Schmidt a. Köln. Hr. Rittergutsbes. v. Lohe a. Duisburg. Hr. Gutsbes. Liebenstein a. Pirna. Hr. Geh. Staatsrath v. Schauer a. Petersburg. Hr. Insp. Lorenz a. Berlin. Hr. Banquier Plaut a. Nordhausen.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Offenbach a. Angermünde, Hauptner a. Schweinitz. Hr. Fabrik. Fungler a. Danzig. Hr. Partik. Stöbe a. Mainz. Hr. Gutsbes. Rohlmann a. Grimnitzgau.

Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Heuner a. Strohwalde. Hr. Gutsbes. v. Waldensfeld a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Behnke a. Lübeck, Hansen a. Brandenburg, Ralkfort a. Wien.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Fischer a. Bayreuth. Hr. Archit. Kronenberg u. Hr. Bau-Eleve Schwapler a. Kassel. Hr. Defon. Eisenhuth a. Iserlohn. Hr. Partik. Dähne a. Osnabrück.

Goldne Kugel: Mad. Säger u. Fel. Stock a. Raumburg. Hr. Privatgel. Ringer a. Leipzig. Hr. Commiss. Ebenroth a. Frankenhäusen. Hr. Tuchfabrik. Dietsch a. Brandenburg. Hr. Mühlenbes. Ehrenberg a. Uchersleben.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Leitner, Grosche u. Sitter a. Weimar. Die Hrn. Mühlenbes. Griz u. Limbach a. Silendorf.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. A. Eulenburg in Raumburg.
- 2) An Hrn. Gesundbrunn in Nürnberg.
- 3) An Hrn. Referendar Huseneisen in Halberstadt.
- 4) An Hrn. Förster Eduard Schulze in Wittstock nebst 1 Packet in Pappel C. S. 3 U.
- 5) An den Schneidergesellen L. Erlemann in Untersulza.
- 6) An Hrn. H. Nordhorst in Dessau.
- 5) An Hrn. Wolff in Rafnig.
- 8) An Hrn. Bürgermeister Bifching in Dommitzsch.
- 9) Georg Wagner in Sonneberg.
- 10) An Hrn. Pastor Griesbach in Pleismar.
- 11) An Hrn. A. Hollbach in Otterwisch.
- 12) An Hrn. v. Schwarz in Bündorf.
- 13) An den Handarbeiter Berger in Ischerben.
- 14) An Hrn. Maurermeister Foehre in Reideburg.
- 15) An Hrn. P. Unruh in Liebenwerda.
- 16) An Madame Dammert in Richte witz.

- 17) An Hrn. Verwalter Thomas in Hohenpriesnitz.
- 18) An Hrn. F. U. Fricke in Weserlingen.
- 19) An Frau Cantor Schoeler in Friedeburg.
- 20) An Madame Home in Halberstadt.
- 21) An Frau Wille in Herrmannsacker.
- 22) An Hrn. J. Richter in Raumburg.
- 23) An Hrn. L. Herzberg in Mölln.
- 24) An den Stellmachermeister Gerike in Charlottenburg.
- 25) An Jungfer F. Morhardt in Berlin.
- 26) An Hrn. Obrist v. Geusau in Farnstedt.
- 27) Derselbe dahin.

Halle, den 15. Januar 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Edictalladung.

Es ist auf Theilung der dem Königl. Fiskus, dem Dechaniegute zu Vibra, und aus dem mit der Pfarre zu Vibra geschlossenen Erbpachtvertrage dem Rittergute Steinburg zustehenden gemeinschaftlichen Berechtigung zur mittlern und niedern Jagd in den Fluren von Vibra, Steinbach und Wallroda angetragen worden.

Anmeldungstermin steht

den 20. März 1848 Vormittags 11 Uhr hier an. Alle Diejenigen, welche bei obiger Theilung ein Interesse haben, werden aufgefordert, bei Vermeidung der Präclusion ihre Ansprüche im Termine anzugeben und nachzuweisen.

Colleda, den 31. Decbr. 1847.

Königl. Preuß. Jagdabtheilungs-Commission.
Bsch.

Stablißement.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir auf hiesigem Plage, Leipzigerstraße Nr. 305 neben Herrn Kaufmann Krammisch, ein Leinwaaren-Geschäft errichtet haben, welches in allen Sorten weiser und grießer Leinwand, Hand- und Tischtücher-zeugen, Bedecken nebst Servietten, Bett-drell-, Barchend-, Federleinen- und Ueberzug-zeugen, so wie in allen andern zu diesem Geschäft gehörenden Waaren bestehen wird. Unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung bitten um recht zahlreichen gütigen Zuspruch

F. Heber & Buchmann.

Bucksfin-Handschuhe

vom kleinsten Kinderhandschuh bis zu dem größten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Pötsch.

Mützen.

Meine diesjährigen Wintermützen sollen aufgeräumt und solche zu der billigsten Preisstellung verkauft werden.
Carl Pötsch, Brüderstraße Nr. 226.

3000, 2000, 1000, 800, 400 und 100 *R* sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Flaschenlack in allen Farben bei
F. A. Hering.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Sonnabend, den 29. Januar 1848, sollen aus den zum Rittergute Cösig bei Kadegast gehörigen Holzungen, Kistern, Eschen, Eulern und Pappeln, zum großen Theil Nußholz, auch einiges Schockholz, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage früh 9 Uhr auf dem Rittergute einfinden.

Ein unverheiratheter Diener (Feld- und Gerichtsdiener) wird zum 1. April auf dem Rittergute Gnölbzig bei Alleben gesucht.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Gehöft des verstorbenen Zimmermeister Werther bezogen habe; zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Bitte an die geehrten Geschäftsfreunde des Verstorbenen, auch mir geneigtest Ihr Vertrauen schenken zu wollen, indem ich reelle und prompte Ausführung der Aufträge verspreche.

C. Kyriß, Zimmermeister, vor dem Schifferthore Nr. 2190a.

Mit Bezug auf obige Anzeige danke ich recht herzlich für das Vertrauen, welches meinem seligen Manne von seinen geehrten Mitbürgern zu Theil ward, und erlaube auch mir die ergebene Bitte, dasselbe auf Herrn Kyriß gütigst übertragen zu wollen.
C. D. Werther's Wittwe.

Einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Kuhhirten sucht jetzt oder zu Ostern
Lößjün, den 16. Januar 1848.
der Dekonom Theodor Jäncke.

Ein Landgut, in Sachsen gelegen, nebst einer Ziegelbrennerei, enthält 70 Dresdner Scheffel Aussaart unterm Pflug, 8 Scheffel Wiesen, einige Scheffel Holz, 2 Gemüse- und Obstgarten, nebst einem vollständigen Inventarium, welches 1500 *R* am Werth ist, soll für den festen Preis von 11,000 *R* mit 4000 *R* Anzahlung verkauft werden, und weist dasselbe nach der Dekonom Zerrgiebel in Sckenditz.

2 Gasthöfe sind zu verkaufen oder zu verpachten; dieselben weist nach der Dekonom Zerrgiebel in Sckenditz.

2 Häuser sind in Sckenditz zu verkaufen, wovon sich das eine zu einem Kaufmannsgeschäft, vorzugsweise zu einem Seilerladen eignet, und ist nicht viel Anzahlung erforderlich. Nachweis ertheilt der Dekonom Zerrgiebel in Sckenditz.



Der diesjährige Verkauf meiner Stähre, welche hinsichtlich ihres Wohlreichthums und ihrer Feinheit ganz besonders zu empfehlen sind, beginnt mit dem 1. Februar.

Naundorf bei Ellenburg, den 15. Jan. 1848.
E. Heydenreich.

Bei Kobisch's Erben in Merseburg ist zu haben:

Feldpolizei-Ordnung, wie solche im Extrablatt zum 45. Stück des Reglements-Amtsblatts abgedruckt ist. Preis 2 1/2 *S*. Sammler von Abnehmern erhalten Rabatt.

Ein Pianoforte, 6 1/4 Octaven, hellpolirt, steht billig zum Verkauf Taubengasse Nr. 1779 beim
Instrumentmacher L. Märker.

Auf dem Honig'schen Rittergute zu Spören bei der Station Stumsdorf soll eine Partie ganz trockener Birnbaum- und Kastanien-Bohlen, 9 bis 13 Fuß lang und 4 Zoll stark, sowie eine alte Schrotmühle aus freier Hand verkauft werden.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei
Schaaf in Bruckdorf.

Eine sehr einträgliche Papiermühle im Preise von 9000 *R*, in einem Städtchen Thüringens 8 Stunden von Halle gelegen, steht mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich meine Niederlassung am hiesigen Orte ganz ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 15. Jan. 1848.
E. Xmann,
Wundarzt, Geburtshelfer und Zahnarzt.
Meine Wohnung ist Brüderstraße Nr. 205 bei Herrn Thierarzt Tausch.

Ein Kaufmann mit einem disponiblen Vermögen von *R* 4500—5000 sucht als Associé in ein rentables Geschäft einzutreten, oder ein solches käuflich zu übernehmen.

Frankirte Offerten werden erbeten unter der Chiffre E. H. No. 14 poste restante Coethen.

Ein Dekonomie-Verwalter, auch Volontair, ein Dekonomie-Lehrling und eine Wirthschafterin werden auf ein Rittergut gesucht. Näheres sagt der Getreidehändler Wilhelm Beck am Klausthor in Halle.

Ein Gasthof, 2 Stunden von Halle und nur 1/2 Stunde von einem Anhaltepunkt der Eisenbahn gelegen, mit 170 Morgen der besten Felber, steht sofort mit dem vollsten Inventar und Erndte unter den solidesten Bedingungen zu verkaufen oder auch gegen ein kleineres Landgut zu vertauschen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Donnerstag den 20. Januar
Extra-Concert und Ball im Salon der Weintraube bei Hrn. Heise.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 *S*. Familienbillets sind bei Herrn Kising zu haben.
Stadtmusicchor.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei
Pallas in Volkmaritz.

Neue Messinaer Apfelsinen, Citronen, neue Tafel-Feigen, neue Datteln, lange Lamberts-Nüsse, Schaalmandeln und Trauben-Rosinen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Der Laden nebst Wohnung, Mitgebrauch des Waschhauses, Röhr- und Brunnenwasser, den Herr Leidenfrost bewohnt, ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen große Ulrichsstraße Nr. 72 in Halle.

Einladung.

Zum Wurfest Mittwoch den 19. Januar ladet ergebenst ein
Ratsch in Bößberg.

Sebanersche Buchdruckerei.